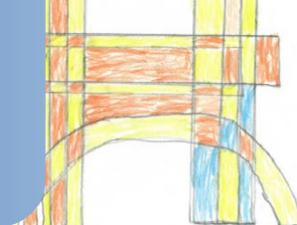


Bildungspartnerschaft



Eltern mit Fluchterfahrung kommen möglicherweise aus Sozialisierungen oder Lebensformen, in denen die Bildungseinrichtungen anders organisiert und strukturiert sind oder sogar keine öffentlichen Bildungseinrichtungen wie die Kita existieren oder unsere bekannten Betreuungsformen nicht üblich sind. Darüber hinaus sind sie mit einer fremden Sprache konfrontiert, die es ihnen erschwert, sich zu informieren und aktiv in den Austausch zu treten.

Eine Bildungspartnerschaft bedeutet für die Eltern auch die Chance, Anschluss an die neue Lebenswelt und das Bildungssystem zu finden sowie Wertschätzung für sich selbst zu erfahren. Die Entwicklung einer Bildungspartnerschaft mit Eltern mit Fluchterfahrung erfordert Feingefühl, individuelle Vorgehensweisen, das Aufbauen einer Vertrauensbasis und auch Zeit.

(auf der Basis von: BEP S. 108 ff., QSV-Handreichung S. 28 ff. S. 65, Handreichung „Kinder in den ersten drei Lebensjahren...“ S. 81 ff.)

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Wie gut kenne ich die Familie und ihre Hintergründe?

Wie gehe ich damit um, wenn ich Hintergründe/traumatisierende Erlebnisse der Familien erfahre, die mich belasten?

Haben die Eltern Vorbehalte gegenüber der Bildungseinrichtung? Wie können wir den Eltern ihre Ängste nehmen?

Welche Möglichkeiten/Angebote haben wir, um Sprachbarrieren zu überwinden?

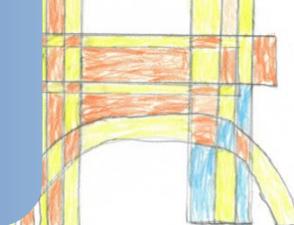
Wie heißen wir die Eltern mit Fluchterfahrung in unserer Einrichtung/Schule willkommen?

Welche Angebote und Möglichkeiten haben wir, mit den Eltern mit Fluchterfahrung ins Gespräch zu kommen?

Welche Strukturen haben wir bereits in unserer Einrichtung/Schule, die sich für die Entwicklung einer Bildungspartnerschaft mit Eltern mit Fluchterfahrung eignen? Welche strukturellen Bedingungen bräuchten wir noch?

Wie kann ich den Eltern zeigen, dass ich sie als Experten ihrer Kinder und wertvollen Partner wertschätze?

Bildungspartnerschaft



Wollen Sie es genauer wissen – haben Sie schon eine Bildungspartnerschaft mit Eltern mit Fluchterfahrung im Sinne des BEP etabliert?

Ich erkenne die großen Leistungen und Entbehrungen der Eltern und ihrer Kinder mit Fluchterfahrung an. Die Eltern fühlen sich bei uns willkommen und sehen uns als vertrauensvolle Ansprechpartner.

Wir haben mehrsprachige Angebote und Informationsmaterial.

Wir versuchen bei jedem Kontakt, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, uns nach Ihnen zu erkundigen und ihnen vom Tag ihres Kindes zu berichten.

Wir zeigen den Eltern großes Interesse und signalisieren damit, dass uns der Austausch mit ihnen als Bildungspartner wichtig ist.

Wir begegnen den Eltern auf Augenhöhe. Wir bleiben im Gespräch.

Ich erkenne an, dass alle Eltern das Beste für ihre Kinder wollen, auch wenn sich dieses Bestreben in anderen Bildungs- oder Erziehungsvorstellungen als den meinigen widerspiegelt.

Wir gehen immer wieder auf die Eltern zu und laden sie ein, mit uns eine Bildungspartnerschaft zu entwickeln.

Wir betrachten die Zusammenarbeit mit den Familien mit Fluchterfahrung als Bereicherung und als Chance, viel Neues zu lernen. Daher entwickeln wir gemeinsam mit den Eltern Projekte, Veranstaltungen und Feste.